Nr. 114. Mittwoch, den 7. August 1889. 18450 Abonnenten.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Telephon-No. 312.

Erscheint täglich außer den Sonn- und Feiertagen. Stadt-Abonnement 35 Pfg., Außen-Abonnement 50 Pfg. p. Mon., durch die Post Mk. 1.15 p. Quart. Insertionspreis p. 5gesp. Petitzeile 15 Pfg.; ausw. Anzeigen 20 Pfg. Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 36.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Fr. Koch (Politischer Theil und Feuilleton), Wilhelm Teske (Lokales und Allgemeiner Theil), beide in Halle a. S. — Redaktion: Zinkgartenstr. 4a. Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a./S.

Verbreitungsbezirk: Ammendorf (mit Radewell und Beesen), Beesedau, Beesenlaublingen, Bennstedt, Beuchlitz, Brachstedt, Bruckdorf, Canena, Cöllme, Cönnern, Cröllwitz, Delitz a/Berge, Diemitz, Dieskau, Domnitz, Dölau, Döllnitz, Giebichenstein, Gröbers-Schwoitzsch, Gutenberg, Hohenthurm, Holleben, Höhnstedt, Langenbogen, Lauchstädt, Lettin, Lieskau, Löbejün, Merseburg, Nauendorf, Niemberg, Nietleben, Osmünde, Reideburg, Schiepzig, Schlettau, Seeben, Sennewitz, Steuden, Stumsdorf, Teutschenthal, Trebitz, Trotha, Wansleben, Wettin, Zappendorf, Zscherben, Zörbig.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

* Deutschland in Afrika.

Eine neue Erwerbung in Südostafrika hat die deutsche Handels- und Colonisations-Gesellschaft, die ihren Sitz in Berlin hat, gemacht. Durch einen Zufall ist sie in den Besitz einer großen, im Kulturbetrieb befindlichen Farm im Pondolande gekommen.

Das Pondoland, zwischen 30—32 Grad südlicher Breite, in Südostafrika gelegen, ist ein durchaus unabhängiges Land und steht bisher nicht unter englischem Schutz, sondern unter dem Oberhäuptling der Pondokaffern Usikao. Der Leiter der ersten Expedition der Gesellschaft, Freiherr Fr. v. Steinäcker, hat für einen verhältnißmäßig billigen Preis von einem deutschen Farmer dessen Besitzung, welche dieser seit 28 Jahren cultivirt hat, für die Gesellschaft erworben. Dieselbe liegt 2 deutsche Meilen nördlich vom St. Johnflusse in der Nähe der Hauptstraße, welche von der englischen Ansiedelung am St. Johnflusse nach Kokstad, der Hauptstadt von Ostgriqualand, führt. Dem deutschen Kaiser zu Ehren haben diese Colonisten dieser Farm den Namen „Wilhelmsburg" beigelegt.

Diese deutsche Colonie liegt in dem fruchtbaren Thal des Entafufuflusses, welcher von den Höhen hinunter sich in das Meer ergießt und etwa eine deutsche Meile entfernt vom Sauer Johnflusse mit diesem parallel läuft. Begrenzt wird das Entafufuthal von hohen, zum Theil steilen Bergen; in dem Thal zieht sich der Entafufufluß mit zahllosen Windungen hin, die durch Wasserfälle unterbrochen werden. Eine außerordentliche Fruchtbarkeit ist in diesem Thal vorhanden, da sich dort sowohl eine gute Bodenbeschaffenheit vorfindet, als auch eine reichliche Bewässerung. In den Thalsenkungen sprudeln überall kleine Bäche mit krystallklarem Wasser, an deren Ufern sich Buschwaldungen hinziehen. Diese Waldschluchten sind von ganz besonderem Reiz, da sie mit den gewaltigen Felswänden der Hügel anmuthig contrastiren, zwischen denen Palmen und Bananen ihre großblättrigen Zweige ausdehnen. Zwischen riesigen Farnen und edelgeformten Palmwedeln sprudelt das krystallklare Wasser hervor, sich bald im Fall ergießend, bald wieder über flache Felsen gleitend, und unter den Bäumen ziehen sich Schlingranken entlang und hängen als Guirlanden herab; eine reizende Landschaft, wie sie anmuthiger und schöner kaum gedacht werden kann. Maigrüne Papageien mit dunkelrothen Flügeln beleben diese Waldungen. Die Felder, welche sich zu beiden Seiten des Flusses im Thale hinziehen, sind überall gut angebaut und in vorzüglichem Zustande. Mais und Tabak sind dort vorzugsweise bisher mit gutem Ertrage angepflanzt worden. An den Höhen würde man Kaffee, Thee und Wein sehr gut anbauen können, da sich der Boden dazu sehr wohl eignet. Die Farm selbst hat eine äußerst günstige Lage, unmittelbar am Flutz gelegen. Sie besteht aus einer Anzahl massiver Wohnhäuser, Hütten für die Dienerschaft, Ställen und Scheunen, die sich noch alle in gutem Zustande befinden. Ein schöner großer Garten schließt sich unmittelbar den Häusern an, in welchem namentlich Obstbäume, Bananen, Feigenbäume, Granadillas, Pfirsichbäume, sowie die verschiedensten europäischen Gemüse angepflanzt sind. Auf dem Hofe befinden sich Geflügel, namentlich Hühner und Truthähne, außerdem Schweine, Kühe und Pferde. Alle zur Wirthschaft gehörigen Geräthschaften sind gleichfalls vorhanden, auch sind solche in reicher Auswahl und beste Beschaffenheit von der Expedition mitgenommen, so daß die Bearbeitung des Ackers nach rationellen Grundsätzen und in großem Umfange zur Ausführung kommen kann.

Außer der Ackerwirthschaft hat der deutsche Farmer bisher auch einen vortheilhaften Tauschhandel mit den Eingeborenen betrieben, und wird solcher von der „Deutschen Handels- und Colonisations-Gesellschaft" dort fortgesetzt werden. Es sind namentlich: Haken, baumwollene Stoffe, Decken, Sattel- und Zaumzeug, Eisen- und Stahlwaaren, kleine Spiegel, Messing- und Kupferdraht zu Ringen, Perlen, Gewehre, Pulver, Blei, Zündhütchen, Streichhölzer, Blechwaaren, Zucker, Salz und Tabak, was von den Eingeborenen eingehandelt wird, während sie Rinder, Pferde, Häute, Hörner und Mais dafür geben. Die Herren der Expedition, im Ganzen acht, haben sich bereits an die Arbeit gemacht. Eine deutsche Frau befindet sich außerdem auf der Farm, um die Küche zu besorgen, acht Kaffern sind von dem früheren Besitzer als Knechte übernommen, so daß sich bis jetzt 17 Personen daselbst befinden; jedoch sollen in kurzer Zeit auch eine Anzahl junger Landwirthe, sowie namentlich auch Handwerker verschiedener Art hinüber befördert werden. Da die Gesellschaft an verschiedenen Stellen ausgedehnte Ländereien erworben hat, so sollen mehrere Stationen angelegt werden. Durch den Besitz der bedeutenden Farm „Wilhelmsburg" ist die Gesellschaft in der Lage, den Plantagenbau sofort in großem Maßstabe zu beginnen, und schon im ersten Jahre günstige, materielle Erfolge zu erzielen.

Die Gesellschaft hat dadurch für ihre Unternehmungen im Pondolande eine ganz besonders günstige und sichere Grundlage gewonnen und kann mit Recht annehmen, daß sie in kurzer Zeit große Gewinne aus ihren Anlagen erzielen wird, um so mehr, da das Pondoland in jeder Beziehung günstig gelegen ist, da es ein äußerst gesundes Klima hat, und die dasselbe bewohnenden Kaffern durchaus friedlicher Natur sind, auch Araber und andere räuberische Elemente, wie in anderen Theilen Afrikas, dort nicht vorhanden sind.

* Der Kaiser in England.

Am Sonnabend Nachmittag, nachdem die Witterung günstiger geworden, machte Kaiser Wilhelm in der Interimsuniform eines britischen Admirals dem Prinzen und der Prinzessin von Wales auf der Yacht „Osborne" einen Besuch und nahm daselbst den Thee ein. Von da kehrte der Kaiser nach „Osborne-House" zurück, wo eine größere Tafel stattfand, zu welcher 44 Einladungen ergangen waren. Im Laufe des Tages hatten Staatsminister Graf Herbert Bismarck und der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt mit dem englischen Premier Lord Salisbury längere Unterredungen. — Sonntag Vormittag wohnte, wie gestern telegraphisch gemeldet, der Kaiser dem Gottesdienst in der Privatkapelle des Schlosses zu Osborne bei, an welchem auch die Königin und alle Mitglieder des königlichen Hauses Theil nahmen und empfing nach demselben die aus den Herren Schröder v. Ernsthausen, Dr. Felix Simon und Prof. Lange bestehende Abordnung der Deutschen in London, welche von dem Botschafter Grafen Hatzfeldt vorgestellt wurde und den Kaiser eine prachtvoll ausgestattete Ergebenheits- und Glückwunschadresse überreichte. Der Kaiser dankte für die kundgegebenen loyalen Gesinnungen. Nach dem Lunch begab sich der Kaiser in der Interimsuniform eines britischen Admirals, begleitet von dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, dem Admiral Schröder und den zur Dienstleistung commandirten britischen Officieren an Bord der Yacht „Alberta", woselbst bald darauf auch der Prinz von Wales mit seinem Sohne Albert Victor erschien. Die Yacht dampfte darauf nach dem Ankerplatz der englischen Flotte ab. Der Kaiser besuchte mit dem Prinzen zuerst das britische Panzerschiff „Howe", Flaggschiff des commandirenden Admirals Commerell, und sodann der Reihe nach die Schiffe „Immortalité", „Hero", „Medea", „Serpent", und „Sharpshooter", welche die verschiedenen Typen der englischen Kriegsschiffe zeigen. Se. Majestät nahm die charakteristischen Eigenschaften eines jeden Schiffes eingehend in Augenschein. Der Besuch der Schiffe erfolgte ohne besondere Förmlichkeiten, nur die aufgestellten Ehrenwachen salutirten. Abends fand Familientafel in Osborne statt. Für Montag Vormittag war seitens des Prinzen von Wales eine Besichtigung der deutschen Flotte, zu welcher sich inzwischen das deutsche Schulschiff „Nixe" gesellt hatte, geplant. Für die Flottenschau galten alle Anordnungen, die vor dem Aufschub als maßgebend angesetzt waren.

— Kaiser Wilhelm richtete am Sonnabend an die Königin von England folgendes Schreiben:

„Durchlauchtigste Großmutter! Es gereicht mir zur besonderen Ehre, in der Lage zu sein, Sie in das Heer einzureihen, in welchem Ihre Söhne, Ihre Enkelsöhne, Ihre Verwandten bereits seit vielen Jahren ehrenvolle Stellungen bekleiden. Es ist auch ein besonderes Vergnügen für Mich, daß das Regiment Meines Heeres, in welchem Kaiser Friedrich, Mein Vater, Ihr Schwiegersohn, viele Jahre diente, Ihrer Majestät Namen tragen kann. Ich ordne an, daß dieses Regiment (1. Gardedragoner) hinfort den Namen „Königin von England" führen soll." (Siehe auch Deutsches Reich. D. Red.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 5. August. Se. Majestät der Kaiser hat am 3. d. M. Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg von Wales den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

— Ihre Majestät die Kaiserin wohnte, wie aus Kassel gemeldet wird, am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei und kehrte alsdann nach Wilhelmshöhe zurück.

— Infolge allerhöchster Cabinetsordre vom 2. August d. J. führt das 1. Garde-Dragoner-Regiment fortan den Namen 1. Garde-Dragoner-Regiment Königin von England. Eine Deputation dieses Regiments, bestehend aus dem Commandeur, einem Rittmeister, einem Premier- und einem Seconde-Lieutenant,

Gebogen aber nicht gebrochen. *

Erzählung von Magdalena Karin.

Aus dem Schwedischen von Emil J. Jonas.

1] Nachdruck verboten

I.

„Mutter, glaubst Du, daß die Bäume denken können?"

Wer von uns Erwachsenen hätte nicht einmal in seinem Leben eine solche verfängliche Frage gehört, während ein Paar klare Kinderaugen zu uns hinaufschauen mit einem Blick, so vertrauensvoll, als ob wir im Besitz des Steins der Weisen wären, aus dem man die Kenntniß der Wahrheit hervorzaubern kann? Fast unmöglich ist es, den Gedankengang zu begreifen, welche solche Fragen hervorrufen, und noch unmöglicher ist es, dieselben zu beantworten.

„Mutter, glaubst Du nicht, daß die Bäume denken können?" war also die unbeantwortete Frage, welche an die Küsterwittwe Frau Erika Kellson von ihrem neunjährigen Sohn Erik gerichtet wurde, während sie an einem Nachmittag, im Beginn des Frühlings durch den Fichtenwald von einem Nachbardorfe heimwärts wanderten. Die gleiche Stelle, wohin sie ihre Schritte richtete, hatte die Wittwe schon seit dem Tage ihrer Trauer bewohnt, als sie nach einer einjährigen Ehe ihren Mann verlor. Und das grüne Grab auf dem fernen Friedhofe barg alle Erinnerungen an ein einstiges Glück. Es war ein kurzes Glück gewesen, das sie genossen, und um wahr zu sein, müssen wir bekennen, daß gerade die Kürze dieser Ehe vielleicht eine Ursache war, weshalb sie sich dessen unvermischt erinnerte.

Der tiefbetrauerte Gatte war ein frommer, liebevoller Mann von Ehre und Ansehen gewesen, allein sein poetisches Gemüth, das gern Alles hier im Leben verschönern wollte, stand nicht recht in Harmonie mit Frau Erika's Thatkraft und etwas barscher Laune. Vielleicht würden die Jahre ihn in seinem Wirken erschlafft und sie verhärtet haben; Anlage zu beiden Eigenschaften war bei beiden Gatten vorhanden und wir wissen ja, daß, während die Armuth und die zeitlichen Sorgen in dem einen Charakter Kraft und Tauglichkeit hervorrufen, in einem anderen diese Kraft, welche glückliche Umstände zur Blüthe gebracht haben würden, erschlafft.

Als die dreißigjährige Wittwe an dem Grabe stand, das soeben über den hinabgesenkten Sarg geebnet worden war, beschlich sie ein Gefühl, als ob etwas von ihrem eigenen Wesen mit dem Gatten beerdigt worden sei, der so oft neue Gedanken und Gefühle bei ihr hervorgerufen hatte.

Und dieses Gefühl war ganz berechtigt; denn der Funke von Poesie, der sich vielleicht in der Brust eines jeden Sterblichen vorfindet, aber bei manchem nimmer zum Leben erweckt wird, war mit ihrer Jugendliebe emporgeflammt und wieder erloschen mit dem Tode des geliebten Mannes.

Nunmehr war sie nur noch eine arbeitsame ausdauernde Frau, welche sich bestrebte, für sich und ihr Kind den Lebensunterhalt zu gewinnen. Von Natur liebte sie nicht die Kinder und hatte niemals die geheimnißvolle Mutterfreude gefühlt, in einem andern Wesen aufzugehen. Sie buk kleine Kuchen, wusch und nähte Frauenhauben, schmückte Bräute und Leichen und bereitete Butter und Käse. Wie sollte eine solche Mutter eine Antwort auf die Fragen haben:

„Mutter, können die Bäume denken?"

„Das weiß ich nicht!" war die ebenso einfache wie bestimmte Antwort, welche die Mutter auf die Frage ihres Sohnes gab.

„Aber sprechen können sie ganz bestimmt, und da müssen sie auch denken", fuhr der Knabe mit einer Ausdauer fort, die davon zeugte, daß er schon früher etwas versucht habe, auf eigene Faust diese schweren Fragen zu lösen.

Frau Kellson hatte gerade an diesem Abend davon sprechen gehört, daß man neugefallenen Schnee statt der Eier beim Kuchenbacken benutzen könne, und die Kuchen gleich gut würden ohne den letzten Bestandtheil, wie mit demselben, den man bis dahin für unentbehrlich gehalten hatte. Für die Kuchen backende Küsterswittwe hatte sich aus dieser Neuigkeit eine ganz neue Welt eröffnet. In ihrer Einbildung sah sie bereits große Kuchen, welche an einem schneereichen Tage ihr ebenso viel einbringen würden, als die theuren Eier bisher gekostet hatten; daher war sie mehr wie bisher ungeduldig darüber, aus diesem Himmel durch dumme Fragen ihres Sohnes herabgezogen zu werden, und sie antwortete ihm in einem sehr wenig freundlichen Tone:

„Du sprichst so dumm! Wer hat jemals die Bäume sprechen gehört, und wie sollten sie denken können, da sie ja keinen Kopf haben, außerdem möchte ich wissen, was sie zu denken hätten?"

„Ja siehst Du, Mutter, ich habe sehr oft darüber nachgedacht, ob die Fichte dort dicht am Wege, die an jenem Steine steht, ebenso unglücklich darüber ist, buchlig zu sein, wie ich es bin. Es seufzt immer so sonderbar in ihren Zweigen; mit den anderen Fichten ist das nicht der Fall."

„Das kommt daher, daß dieser Baum mißwachsen ist", antwortete die Mutter kurz, blickte aber in demselben Augenblick hastig zu dem angewiesenen Baume empor und dann auf den kleinen Knaben, der neben ihr ging, herab.

Es war ein starker, kerngesunder Baum, eine prächtige Fichte, allein der Sturm hatte ihre Spitze gebrochen und deren Stamm gebeugt; keine schützenden Hände hatten den jungen Baum emporgerichtet, derselbe war krumm und knotig, und dennoch war er stark genug gewesen, allen ferneren

* Der Schluß des Romans „Das Haus am Rhein" befindet sich in der Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18890807018/fragment/page=0001

ist nach London abgereist, um der Königin von England den Frontrapport des Regiments zu überreichen.

— Fürst Bismarck wird voraussichtlich schon am 10. August aus Varzin in Berlin eintreffen; im Reichskanzlergebäude sind alle Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen. Die Frau Fürstin Bismarck, die von ihrem jüngsten unbedeutenden Unwohlsein vollständig wiederhergestellt ist, wird ihren Gemahl begleiten. Unmittelbar nach der Abreise des Kaisers von Oesterreich gedenkt sich der Reichskanzler nach Kissingen zu begeben.

— Während der großen Manöver des 12. (sächsischen) Armeecorps im September, bei welchem der Kaiser seine Anwesenheit zugesagt hat, wird das Hauptquartier nach dem Rittergute Schleinitz, eine Stunde von der Stadt Lommatzsch, verlegt. Auf dem Schlosse daselbst werden sowohl der Kaiser, als der König von Sachsen Quartier nehmen.

— Laut Meldung aus Zanzibar ist Dr. Hans Meyer Sonnabend dort eingetroffen. — Dr. Peters sitzt noch in Witu und kann nicht weiter. — In Mombas ist Alles ruhig.

— Nach einer Auffüllung des Unterrichtsministeriums ist der Regierungsbezirk Köln bisher der einzige der Monarchie, welcher die Unentgeltlichkeit des Volksunterrichts, wie solche durch das Gesetz vom 14. Juni 1888 in Erfüllung des Artikels 25, Absatz 3 der preußischen Verfassung als Regel aufgestellt ist, ausnahmslos durchgeführt hat.

— Die königliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Gesammtsitzung am 25. Juli d. J. den ordentlichen Professor Hans v. Holst an der Universität Freiburg i. B., den Geheimen Justizrath und ordentlichen Professor Dr. Rudolf von Ihering zu Göttingen, den ordentlichen Professor Dr. Conrad Maurer zu München und den ordentlichen Professor Dr. Wilhelm Studemund zu Breslau zu correspondirenden Mitgliedern ihrer philosophisch-historischen Klasse gewählt.

— Die Mittheilung, daß auf Anordnung des Ministers des Innern allgemeine Erhebungen über die sog. Sachsengängerei stattfinden, ist, wie die „Nat.-Ztg." hört, unbegründet; es handelt sich nur um lokale Ermittelungen in einzelnen Kreisen.

* **Stuttgart,** 5. Aug. Das heutige ärztliche Gutachten über das Befinden des Königs besagt: Der gegenwärtige Zustand ist befriedigend, die Veränderungen an Lunge und Herz dauern fort, sind aber jetzt nicht störend; fernerhin ist Vermeidung größerer Anstrengungen sowie klimatischer Schädlichkeiten nothwendig. Das vom König der Universität Tübingen gegebene Gartenfest in Bebenhausen verlief glänzend. Der König trank auf das Wohl der Universität, der Professoren und Studirenden aller Länder. Geladen waren unter anderen Personen auch die früheren Studiengenossen des Königs.

* **Hamburg,** 5. August. Der siebente deutsche Handwerkertag ist heute hier eröffnet worden. Derselbe tagt merkwürdigerweise hinter verschlossenen Thüren. Kein einziger Berichterstatter soll zugelassen sein.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 5. August. Es ist jetzt klargestellt, daß die neulichen Ausstreuungen, wonach Lord Salisbury gesagt haben sollte, die endliche Vereinigung Kretas mit Griechenland sei doch nur eine Frage der Zeit, auf einer russisch-französischen Preßintrigue beruhten. Die „Extrapost" erfährt authentisch, daß Salisbury damals unverzüglich in Wien, Berlin und Rom die beruhigendsten Erklärungen abgeben ließ.

— Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, ist von Ischl hierher zurückgekehrt.

— Der russische Botschafter Fürst Labonow hat am Sonnabend einen zweimonatlichen Urlaub angetreten und gedenkt sich in ein französisches Seebad zu begeben.

— In der heute hier erfolgten Eröffnungssitzung des anthropologischen Kongresses hielt Virchow eine Rede, welche auch politisch bemerkenswerth ist. Redner erörterte den Begriff Nationalität mit Rücksicht auf Deutsche und Slawen und betonte, daß deren Zusammensetzung eine Bestimmung des Urstammes des Einzelnen fast unmöglich mache; die Czechen z. B. würden den Deutschen näher stehen, als die Südslawen. Von einer reinen Blutsverwandschaft der Nationalitäten müsse man überhaupt abgehen, man habe vorläufig mit Mischmassen zu arbeiten. Dieser Grundzug lasse ein wenig kühl von der Nationalität denken. Grade Oesterreich möge den Untersuchungen nach dem Ausgangspunkte recht bereite Hülfe widmen. Der Bannerträge dieser Untersuchungen in Oesterreich sei der verstorbene Kronprinz Rudolf gewesen und wenn man heute den Platz leer sehe, an dem er selbst zu stehen dachte, so dürfe man wohl dem Schmerze um das Hinscheiden dieses Mannes Ausdruck geben, der berufen schien, einer der humansten Fürsten dieses Jahrhunderts zu werden. Es sei zu hoffen, daß die Ideen, die er hinterlassen und welche in den veröffentlichten Theilen seines Werkes bereits zum Ausdruck gelangten, nicht verloren gingen.

* **Graz,** 5. August. Graf Hartenau (Prinz Alexander Battenberg) wurde gestern vom Erzherzog Karl Ludwig in Audienz empfangen. Der Graf trug die Obersten-Uniform des österreichischen Dragoner-Regiments Prinz Alexander von Hessen. Wie verlautet, wird der Battenberger demnächst den im Lavanthale in Kärnten stattfindenden Manövern beiwohnen.

Italien.

* **Rom,** 5. August. Nachrichten aus Massauah zu Folge brach General Baldissera in der Nacht vom 2. zum 3. August mit vier Bataillonen Infanterie und zwei Gebirgsbatterien von Ghinda nach Asmara auf und besetzte am 4. August Asmara, ohne Widerstand zu finden. Es herrscht Regenwetter. Die Anlage von Befestigungen ward sofort begonnen.

— Die „Riforma" bestreitet die Meldung von Meinungsverschiedenheiten zwischen Crispi und Zanardelli.

Schweiz.

* **Bern,** 5. August. Am Sonnabend haben Vertreter der Jurabahn und der Westbahn Bestimmungen berathen, die auf einen Vereinigungsvertrag, sowie auf den Bau der Simplonbahn Bezug haben, und den Ertragswerth der Bern-Luzerner Bahn festgestellt.

Frankreich.

* **Paris,** 5. August. Die Regierung beschäftigt sich bereits mit der Zusammensetzung des Kriegsgerichts, behufs Aburtheilung Boulangers. Die Marschälle Canrobert und Mac Mahon lehnten sowohl den Vorsitz wie die Theilnahme ab, desgleichen General Gallifet. Wie verlautet, soll General Lebrun den Vorsitz übernehmen.

— In Saint Die, Ferry's Wahlort, drang bei den Bezirkswahlen die ganze monarchische Liste mit 300 Stimmen Mehrheit durch.

— Heute findet in Boulangers Wohnung ein entscheidender Kriegsrath seiner Anhänger statt, welcher das Erscheinen Boulangers vor dem Senatsgericht beschließen soll.

— Von 178 Stichwahlen zu den Generalräthen sind bis jetzt 173 bekannt. Nach der offiziellen Zählung wurden 121 Republikaner, 45 Monarchisten und 7 Boulangisten gewählt.

— Bei der Einweihung der neuen Sorbonne zogen die fremden Studenten in ihren heimischen Trachten und mit Bannern in das Gebäude ein. Besonders die Russen und die Amerikaner wurden lebhaft durch die Volksmenge begrüßt. Carnot nebst Frau kamen um halb drei Uhr an. Unter vielfältigem Rufe: „Vive la République" wurde Carnot auf der Straße und in der Versammlung in der Aula empfangen, wo alle Behörden, der englische und italienische Botschafter anwesend waren. Der Vizerektor Greard und der Unterrichts-Minister Fallières hielten Reden. Spuller empfing heute Herbette, der seinen Urlaub unterbrechen wird, um zu den Kaiserbesuchen nach Berlin zu reisen.

— Das fünfzehnte Jäger-Regiment ist von Remiremont nach Plombières gekommen, um den russischen Kriegsminister zu salutiren, der um Mittag abreiste. Die Menge rief: „Hoch Rußland!" und der Minister: „Hoch die französische Armee!"

Belgien.

* **Brüssel,** 5. August. Die Regierung bestellte bei Cockerill 62 Kanonen für die Maasbefestigung.

England.

* **London,** 5. August. Im Unterhause erklärte Ferguson, letzten Berichten aus Brüssel zu Folge könne die Sklavenhandel-Konferenz vor Mitte oder Ende Oktober nicht zusammentreten. — Das Haus nahm nach einstündiger Verhandlung in dritter Lesung die Apanagenbill mit 136 gegen 41 Stimmen an.

— Der Verlust der Egypter bei Toski am 3. d. Mts. betrug etwa 100 Mann, darunter zwei englische Offiziere, wovon einer leicht und einer schwer verwundet worden.

Rußland.

* **Petersburg,** 5. August. Kaiser Alexander wird für die Reise nach Deutschland zum Besuche des Kaisers Wilhelm wahrscheinlich nicht den Landweg, sondern den Seeweg wählen und sich von Peterhof nach Stettin oder Kiel begeben, um von einem dieser Punkte die Fahrt nach Berlin fortzusetzen. Der Kaiser wird noch den in der nächsten Woche beginnenden großen Uebungen im Lager von Krasnoje Zelo beiwohnen.

Orient.

* **Belgrad,** 5. August. Exkönig Milan wird seinen Sohn Alexander nicht mit zur Ausstellung nach Paris nehmen. Es ist überhaupt noch fraglich, ob Milan selbst dorthin reisen wird, da er einigermaßen vom Geldmangel bedrückt sein soll.

* **Bukarest,** 4. August. Die Meldung auswärtiger Blätter von einer bevorstehenden Umgestaltung des Cabinets entbehrt jeder Begründung.

Griechenland.

* **Athen,** 5. August. Riza Pascha ist in Kreta eingetroffen, er wies die türkischen Truppen an, sich in die Forts zurückzuziehen, um jeden Zusammenstoß mit den Bewohnern zu vermeiden.

Lokales.

Halle a. S., 6. August.

♂ **Kirchliche Nachrichten.** Im Auftrage des Gemeinde-Kirchen-Rathes von St. Georgen hat Herr R. Reitmann hierselbst das Bild A. H. Franckes gemalt, welches demnächst in der Glauchaischen Kirche seinen Platz finden soll; auch die Gedenktafel für die aus der Gemeinde im Kampfe für König und Vaterland gefallenen Krieger wird in Kürze in künstlerischer Ausführung nach einer vom Kunstgewerbeverein preisgekrönten Zeichnung des Herrn Architekt Wrede in derselben Kirche aufgestellt werden. — Der seit kurzer Zeit für die St. Georgen-Gemeinde begründete Jungfrauen-Verein ist in außerordentlich erfreulicher Entwickelung begriffen. Derselbe erfreut sich in seinen allsonntäglich von 4 bis 7 Uhr Nachmittags stattfindenden Versammlungen eines regen Besuches von jungen Mädchen aller Stände, welche mit Gesang und Spielen, Vorlesen und weiblichen Handarbeiten den Sonntag Nachmittag in fröhlicher Gemeinschaft und sittsamer Weise zubringen. — Die Collecten für innere und äußere Mission betrugen im Jahre 1888 in den einzelnen Gemeinden unserer Stadt für die innere Mission: U. L. Frauen 100 Mk., St. Georgen 125 Mk. 71 Pf., St. Laurentii 233 Mk. 45 Pf., St. Moritz 41 Mk. 5 Pf., St. Ulrich 47 Mk., Dom-Gemeinde 183 Mk. 75 Pf., insgesammt 730 Mk. 96 Pf.; für die äußere Mission: U. L. Frauen 263 Mk., St. Ulrich 108 Mk., St. Moritz 100 Mk., St. Laurentii 330 Mk. 18 Pf., St. Georgen 231 Mk. 75 Pf., Dom-Gemeinde 143 Mk. 90 Pf., zusammen 1176 Mk. 83 Pf. Außerdem sind für die äußere Mission fast aus allen Gemeinden noch andere Summen durch Bazare, Missionsstunden, Festgottesdienste u. s. w. zusammengebracht worden, so daß im Ganzen die für die äußere Mission in unserer Stadt aufgebrachten im vorigen Jahre etwa 7740 Mk. ausgemacht haben.

□ **Der Verband deutscher Bureaubeamten** hielt am Sonntag hierselbst seine zweite ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe war von 110 Delegirten besucht und wurde von Hauptmann-Leipzig geleitet. Laut Geschäftsbericht war die Thätigkeit des Verbandes eine ziemlich umfängliche. Zunächst hatte man sich, in Verfolg des von der ersten ordentlichen Generalversammlung auf Antrag gefaßten Beschlusses, mit einer Eingabe an den Bundesrath zu befassen. Diese Eingabe, auf die einheitliche gesetzliche Benennung der Angehörigen des Schreiberstandes — ähnlich wie Handels- und Gewerbsgehilfen —, auf Erstreckung des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 auf sämmtliches nichtjuristisches Personal der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher, sowie auf Regelung der Rechtsverhältnisse dieses Personals zu seinen Arbeitgebern gerichtet, wurde bezüglich ihres zweiten, zur Zeit wohl hauptsächlichsten Theiles mit einem sehr umfänglichen Unterlagenmaterial versehen und im Oktober 1888 dem Bundesrathe überreicht. Der Bundesrath hat dieselbe — soweit sie auf die Krankenversicherung gerichtet ist, dem Vorsitzenden des Bundesrates zur Berücksichtigung überwiesen. Da eine Novelle zu dem Gesetz dem Bundesrath für die nächste Session vorgelegt werden wird, so hofft man in allerkürzester Zeit darin auch die Erstreckung des Krankenversicherungsgesetzes auf die seither unberücksichtigten Berufsgenossen als thatsächlichen Erfolg der Petition zu finden. Ob alle davon betroffenen Berufsgenossen diesen Erfolg freudig begrüßen würden, müsse man leider als fraglich bezeichnen, es komme aber darauf auch nicht an und der Verband dürfe sich darüber mit der Genugthuung trösten, daß seine Wünsche an höchster Stelle anerkannt worden seien. Ob und inwieweit vielleicht dieser Erfolg auch wegen der beiden anderen, zur Zeit anscheinend unberücksichtigt gebliebenen Theile der Eingabe nachwirkend auf die Gesetzgebung sein könne, vermöge man nicht abzusehen, bei der erfolgten ersten Anregung in der angegebenen Richtung aber würde man es nicht bewenden lassen, man gedenke Material zur Unterstützung erneuter Bitten zu sammeln und dabei vermöge man die Verbandsgenossen recht thatkräftig unterstützen. Weiter ist die Errichtung einer eigenen Stellen- und Vermittelungsstelle in's Auge gefaßt, wozu auch die behördliche Genehmigung zu erhoffen ist. Der gestellte Antrag auf Erlangung der Rechte einer juristischen Person liegt gegenwärtig noch dem Ministerium vor. Die Unterstützungskasse hat jetzt einen Fonds von 289 Mark angesammelt und wird, bevor derselbe nicht die Höhe von 1000 Mk. erreicht, nicht zur Vertheilung von Unterstützungen geschritten. — Die Stellenvermittelungsthätigkeit war von gutem Erfolge. Es gingen 275 Aufträge auf Zuweisung Stellensuchender und 490 Gesuche um Ausgabe vakanter Stellen von Stellensuchender ein; in 150 Fällen hatte die Vermittelung Erfolg. Die Mitgliederzahl ist von 400 auf 684 gestiegen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Hauptmann-Leipzig, Hesse ebenda und Wunderlich-Altenburg wurden wiedergewählt und Dresden als Ort der nächstjährigen Generalversammlung bestimmt.

Stürmen zu widerstehen, und daher stand er dort, jetzt ein Bild der gehemmten, aber nicht gebrochenen Kraft.

„Ebenso unglücklich wie ich", hatte der Knabe gesagt. Trauerte er denn darüber? Daran hatte er jedoch früher nie gedacht. Die Mutter hatte sich bitterlich darüber gegrämt, daß das einzige Kind so verwachsen war, so daß sie um seine Zukunft bange war, wie er sein Brod verdienen sollte. Doch Frau Kellson gehörte nicht zu den Naturen, die leicht den Muth verlieren; sie hatte daher, anstatt sich beunruhigenden Zukunftsplänen zu überlassen, sich mit zwei Sprichwörtern zu trösten gesucht, welche ihre ganze Lebensweisheit in sich schlössen: „Kommt Zeit, kommt Rath" und: „Es kommt nicht darauf an, was man ist, sondern wie man ist, nicht was man thut, sondern wie man thut."

Als der kleine Knabe nach einem schweren Anfall der sogenannten englischen Krankheit einen krummen Rücken und schwache Beine bekam, hatte sie so ruhig und verständig darüber nachgedacht, was er in der Zukunft werden und nicht werden könnte, und hatte ihm nach und nach diese ihre Gedanken mitgetheilt, als ob er bereits ein Jüngling wäre, der hinaus muß in die weite Welt, um seinen Unterhalt zu gewinnen, was freilich in der Absicht der Mutter lag.

Von der sehr praktischen Rede behielt das Kinderherz nur einen einzigen Eindruck: daß er allen anderen Knaben unähnlich sei, und daß er nicht werden könne, was er wollte, nähmlich Seemann. Bei solchen Gelegenheiten pflegte er in den Wald hinaus zu gehen und sich auf den Stein unter die Fichte zu setzen, zu deren Zweigen hinaufzusehen und dem Baum zuzuflüstern:

„Bist du traurig darüber, nicht ein Schiffsmast werden und über das Meer segeln zu können, wie ich mich darüber betrübe, daß ich nicht Seemann werden kann? Ach, wie wir beide glücklich sein würden!" Und dem Knaben kam es vor, als beugte sich die Fichte langsam, als ob sie ihm Beifall zunicken wollte, und in den Zweigen säuselte es leise: „Traurig! traurig!"

Schweigsam setzten Mutter und Sohn ihren Weg fort, jeder den Gedankengang verfolgend, welcher durch die Frage des Knaben unterbrochen worden war; denn Erik hatte während des Ganges über das Feld nicht an seine Freundin, die Fichte, gedacht, im Gegentheil waren seine Blicke auf die Erde gerichtet gewesen. Es war seine Lust und Freude, eine ungewöhnliche Blume oder etwas gleichsam zu entdecken, was er vorher auf einem solchen Felde nicht wachsen gesehen hatte. Alle möglichen kleinen Würmer und Thierchen waren seine besonderen Freunde; ganze Sommertage hindurch streifte er umher und vergaß, seiner schweigsamen und summenden Lieblinge wegen, sowohl der Mutter, wie des Mittagessens, das seiner harrte.

Plötzlich wurde das Schweigen durch einen Ausruf von Erik unterbrochen:

„Sieh, da habe ich sie, und mit einem Sprunge über den Graben war er bereits zwischen den Hügeln, doch das Unglück wollte, daß er an seinem Arm einen Korb trug, der mehrere Mandel theuer erworbener Eier enthielt. Als Erik über den Graben hüpfte, hüpften auch die Eier aus dem Korbe, und zu ihrem Schrecken gewahrte Frau Kellson, wie das Gelbe von zwei Eiern in einen Ameisenhaufen hineinfloß. Es war ihr, als sähe sie ihr eigenes Herzblut zerfließen und durch ihre Augen strömen, so sehr fühlte sie sich von dem Zorn erregt.

Man hätte wenigstens glauben sollen, es wäre die Galle, welche bei der armen Frau überfloß; denn der arme Erik, welcher jetzt wiederkehrte und die weiße Blume, welche er den ganzen Vormittag gesucht und deren Anblick ihn der Eier und seiner Pflichten vergessen gemacht hatte, triumphirend in der Hand trug, bekam dafür eine zarte, sehr handgreifliche Zurechtweisung.

Nachdem Frau Kellson sich durch diese Kraftäußerung einige Erleichterung verschafft hatte, beruhigte sie sich nach und nach, als sie gewahrte, wie geschickt Erik die gelben Kugeln auf die Blätter seiner Blume zu leiten verstand und sie vorsichtig in den Korb legte. Anfangs begriff sie nicht die Absicht des Knaben, und als sie sein kluges Gebahren sah, wodurch ein Theil des Verlustes ersetzt wurde, bekam sie einigermaßen das Gleichgewicht wieder und sagte deshalb in etwas sanfterem Tone:

„Das war doch wenigstens vernünftig von Dir, daß Du das Gelbe aufnahmst; denn nun kann ich dasselbe mit etwas Milch abspülen und dann sind sie wieder ganz rein. — Wenn ich nur begreifen könnte, was aus Dir werden soll, Junge, Du machst mir stets Verdruß!"

„Kommt Zeit, kommt Rath, liebe Mutter, pflegst Du ja zu sagen", antwortete der Knabe gutmüthig, indem er die Untersuchungen seines gefundenen Schatzes fortsetzte.

„Ach, wirf doch den Stengel weg", sagte die Mutter, indem sie auf die Hand des Knaben schlug, so daß er die Blume verlor, „ich mag nicht sehen, daß Du ein so dummes Ding in der Hand hältst, welches nichts nütze ist. Während ich tagein, tagaus mich bemühe, um Dich und mich zu ernähren, gehst Du hinaus in Wald und Feld, legst Dich auf den Magen und wühlst in der Erde oder liegst auf dem Rücken und guckst auf die Sterne. Du erwartest wohl, daß Manna vom Himmel fallen soll, wie früher auf die Kinder Israel's; aber soviel kann ich Dir sagen, diese Zeit ist vorbei!"

Der Knabe sah bittend zu den Augen der Mutter empor und sagte darauf demüthig:

„Liebe Mutter, wenn ich erst meinen Schulgang beendigt habe, dann wirst Du sehen, daß ich ein tüchtiger Kerl werde, ich werde Tag und Nacht lesen, und da ich nicht Seemann werden kann, werde ich Magister werden, und dann werde ich Dich und mich versorgen!"

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18890807018/fragment/page=0002

* **Erschossen!** Der Arbeiter A. Süße in Giebichenstein, ein wegen Gewaltthätigkeiten schon mehrfach bestrafter Mensch, war gestern Vormittag auf Veranlassung seines Hauswirthes, P. Harnisch, durch den Gerichtsvollzieher exmittirt worden. Abends zwischen 8 und 9 Uhr drang Süße, weil er den Hauseingang verschlossen fand, durch den im Hause befindlichen und vermietheten Verkaufsladen muthentbrannt und mit gezücktem Messer in die Wohnräume des Harnisch ein und stürzte sich auf Letzteren. Dieser fand kaum noch Zeit, den ersten auf seine Brust gezielten Stich mit seinem Arme abzufangen und erhielt ihn in diesen. Trotz mehrfacher Warnungsrufe verfolgte S. den wehrlos in die Kammer zurückweichenden H. bis in eine kleine Nische und hier erhielt H. den zweiten Stich in den Kopf. In dieser Gefahr griff H. nach dem unter seinem Kopfkissen liegenden geladenen Revolver und feuerte denselben auf S. ab, welcher in die Brust getroffen vor der Nische zusammensank. Der kurz darauf erschienene Arzt konstatirte den bereits eingetretenen Tod. H. ist in Folge erhaltener Messerstiche bettlägerig.

☐ **Berufung.** Der bisherige Hilfsprediger zu St. Georgen, Herr Müller, ist in die Pfarrstelle zu Stöbten am Harz berufen worden.

☐ **Sommerfest.** Der hiesige Preußische Beamten-Verein feiert am 29. d. Mts. in der Saalschloßbrauerei sein Sommerfest.

☐ **Bivouak.** Am 16. September cr. Abends hält die achte Division anläßlich der Herbstübungen bei Teicha-Merk großes Bivouak ab.

☐ **Universitätsnachrichten.** Der Professor für orientalische Sprachen an der hiesigen Hochschule, Herr Dr. Thorbecke, hat einen Ruf nach Heidelberg erhalten und angenommen. — Der außerordentliche Professor der medizinischen Fakultät, Herr Dr. Harnack, ist zum ordentlichen Professor ernannt worden.

* **Münzenfund.** Bei dem Abbruche der Hauses Geiststraße 24 wurde eine Anzahl alter Münzen gefunden. Dieselben gehören größtentheils dem 18. Jahrhundert an; eine stammt aus dem 15.

* **Auf dem heutigen Wochenmarkte** wurde einer armen Arbeiterfrau aus Ammendorf das Portemonnaie entwendet. Die Bedauerswerthe konnte sich über den Verlust des Geldes kaum trösten und erregte durch ihr Jammern das allgemeinste Mitleid.

* **Kursus.** Gestern begann in den königl. Kliniken ein dreiwöchentlicher Operationskursus für praktische Aerzte unter Leitung des ersten Assistenzarztes der chirurgischen Klinik, Herrn Dr. med. Krause hier.

+ **Kongreß.** Seit gestern tagt hierselbst im Tschepkes Gastwirthschaft der Kongreß der Stuckateure Deutschlands, der von Delegirten zahlreich beschickt ist.

† **Stiftungsfest.** Der kaufmännische Verein „Frohsinn" feiert am 15. d. Mts. sein 10jähriges Bestehen durch ein Concert, Festessen und Ball im „Neumarktschießgraben."

+ **Die Glauchaische Schützengesellschaft** beging gestern ihr diesjähriges Königsschießen. Den besten Schuß gab für sich selbst Herr Rentier Mitsching ab und wurde zum Schützenkönig proklamirt. — Heute folgt Königstafel und Ball.

b. Sängerprobe. Der Saalesängerbund hielt gestern Abend in der Actien-Bierbrauerei unter Leitung des Dirigenten Herrn Lehrer Francke seine achte und letzte Gesangsprobe für das kommenden Sonntag und Montag in Magdeburg stattfindende Bundesfängerfest ab.

* **Diebstähle.** In dem Geschäftslokal eines Kaufmanns in der Geiststraße wurde einem Maurer das Portemonnaie mit 4,86 Mk. gestohlen. Der Dieb ist ein ehemaliger Bahnbeamter. Er hatte das leere Portemonnaie in der Albrechtstraße von sich geworfen, was beobachtet worden und zur Ermittelung seiner Person führte. — Der Frau G. in der Gerbergasse wurden aus dem Nähtisch 24 Mark gestohlen. Der Dieb ist ein Mensch von 25 Jahren, 1,85 Mtr. groß, blond, stark und kräftig, trägt dunklen Rock und Mütze, hell carrirte Hose. Er hatte sich dort als Schlafbursche eingemiethet. Nach seinem Namen und sonstigen Personalien hatte man ihn nicht gefragt. — Der Bauernfänger Gruhl aus Mühlberg stahl heute in einem Hause der Niemeyerstraße eine Hose; er wurde jedoch bei der That ertappt und an die Polizei abgeliefert.

* **Tauberer Patron.** Der Polizeisergeant S., welcher bei seiner nächtlichen Patrouille ein liederliches Frauenzimmer festnahm, wurde deshalb von deren Zuhälter thätlich angegriffen. Da es diesem nicht gelang, das Mädchen zu befreien, zog er das Messer und drohte, den Beamten niederzustechen. S. erhielt Hilfe und mußte der Gegner von weiteren Thätlichkeiten abstehen. Wiewohl er durch Flucht entkam, wurde er doch am andern Tage zur Haft gebracht.

* **Ueberfahren.** Gestern Abend kam ein Bierwagen der Dessauer Waldschlößchen-Brauerei in vollem Trabe die Leipziger Straße herab und fuhr hart an den Regenerativbrenner am Leipzigerthurm heran, wo der 14 Jahre alte Sohn des Arbeiters H. den Wechsel der Pferde der Straßenbahn beobachtete. Der Bursche wurde von dem Wagen gestreift und kam so unglücklich zu Falle, daß ihm ein Rad über den linken Unterschenkel hinweg ging. Der Führer des Geschirres wollte sich, unbekümmert um das Schicksal des am Boden liegenden Burschen, eiligst entfernen, doch wurde er daran durch Passanten der Straße verhindert. Besondere Schwierigkeiten bereitete auch ein Droschkenkutscher, dem man den Verletzten zur Beförderung nach der Klinik übergab. Dem Vernehmen nach soll der Ueberfahrene einen Beinbruch erlitten haben.

* **Unfalls-Chronik.** Die vier Jahre alte Tochter des Müllers W. von hier brach am Sonntag durch unglücklichen Fall beim Spiel ein Schlüsselbein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Nach 25jähriger Thätigkeit** legte der bisherige Redakteur des in Thüringen weitverbreiteten Volksblattes „Die Dorfzeitung" Johannes Nonne sein Amt nieder. Der beliebte Mann, der es von je verstanden, in seinem Blatte echten Volkswitz zum Ausdruck zu bringen, verabschiedet sich in einer herzlichen, inhaltreichen Ansprache von den Lesern.

* **Die Schriftstellerin Fanny Lewald** ist am 5. August in Dresden gestorben.

Vermischtes.

* **Sittliche Entrüstung.** Mehrere junge Mädchen eines kleinen Ortes in der Nähe Bilbaos überraschten einen Trupp Soldaten beim Baden in dem Flusse Nervion, an einer Stelle, die allerdings der Landstraße etwas nahe lag,. Entrüstet über diese Unschicklichkeit der Jünger des Mars, warfen die Dorfschönen sich zu Priesterinnen der Diana auf, bemächtigten sich eines Haufens Chausseesteine und richteten mit diesen Geschossen die badenden Soldaten derart zu, daß zwei derselben schwer verletzt nur mit Noth und Mühe von ihren, meist gleichfalls verwundeten Kameraden in die Büsche der gegenüberliegenden Ufer gerettet werden konnten. Jetzt haben die baskischen Schönen sich vor dem Strafgericht wegen ihrer allzu reizbaren Sittsamkeit zu verantworten. Der Truppentheil aber hat in eine andere Garnison versetzt werden müssen.

* **Eine interessante Episode** aus dem deutsch-französischen Kriege, welche durch das große deutsche Turnfest in München gewissermaßen aktuell geworden ist, sei hiermit erzählt: Es war während der — trotz der eisigen Temperatur, die herrschte — heißen Kämpfe, welche im Dezember 1870 das deutsche Heer der von Aurelle de Paladine befehligten Loire-Armee lieferte. Eine preußische und eine baierische Batterie standen Schulter an Schulter auf einem der Hügel, die sich längs der Loire erheben, und feuerten gegen die von den Franzosen besetzten Positionen. Die Baiern waren mit solchem Ungestüm ins Zeug gegangen, daß sie sich „verschossen" hatten, und ein Hauptmann trat an einen der Offiziere der preußischen Batterie mit der Bitte heran, ihm einige Munition zu überlassen. Der Preuße willfahrte dem Gesuch, und eine Portion Sprenggeschosse wurde auf einen Karren verladen. Da sprengte der — preußische — Regimentskommandeur heran und erkundigte sich nach dem Sachverhalt. Er zeigte sich sehr ungehalten darüber, daß die Baiern nicht sparsamer und vorsichtiger mit ihrem Schießmaterial umgingen, und bereitete dem bajuvarischen Hauptmann ein förmliches Donnerwetter. Dieser ließ dasselbe unbeweglich, wie es sich einem Untergeordneten gegenüber einem Rangvorderen geziemt, über sich ergehen, schwenkte dann salutirend ab und tritt mit der Munition zu seinen Leuten. Da kam ihm ein Unteroffizier entgegen, der den Hauptmann mit „königliche Hoheit" anredete. Nun wurde der Oberst stutzig, erkundigte sich bei seinem Adjutanten, setzte dann sein Pferd in schärfsten Trab, um den Baiern einzuholen. Er stieg von Roß herunter, verneigte sich tief, „königliche Hoheit," sprach er, „ich wußte nicht, mit wem ich die Ehre hatte zu reden. Wollen gütigst meinen barschen Ton entschuldigen — aber meine Bemerkungen über den unnützen Verbrauch der Munition muß ich aufrecht erhalten." — „Und daran thun Sie recht, Herr Oberst," erwiederte der baierische Hauptmann, der niemand anders war als Prinz Ludwig von Baiern, der Redner vom Turnfest.

* **Ein Liebeslied.** In den „Dr. N." widmet ein Mädchen ihrem Geliebten folgendes Gedichtchen:

Wenn er lächelt, sind die Augen — Meines Liebsten neckisch-schelmisch, — Doch wenn ernst er blickt, so schaun sie — fromm-naiv, fast melancholisch, — Und um seinen Mund vereinigt — Sind die deutschen Farben alle, — Schwarz das Bärtchen, weiß die Zähne — Und die Lippen wie Korallе. — Ernst, ganz leise, hat Gott Amor, — Dieses lose, kleine Stübchen, — Ihm aufs Kinn gedrückt den Finger: — So entstand das tiefe Grübchen. — Mannesblick und Kindeslächeln — Haben mir den Sinn bethört; — Und kann kann das Glück ich fassen, — Daß dies Alles mir gehöret!

* **Rauchloses Pulver.** Bei mehreren europäischen Armeen werden gegenwärtig Versuche mit rauchlosem Pulver gemacht, dessen Einführung wohl überall bevorsteht. Es liegt auf der Hand, daß die Schlachten der Zukunft eine wesentlich andere Gestalt annehmen werden, wenn der Pulverdampf nicht mehr über dem Schlachtfelde lagert, und Freund und Feind die Ziele, die Aufstellungen und die Bewegungen der Truppen nicht mehr verdeckt. In der deutschen Armee ist es namentlich in diesem Sommer auf den Artillerieschießplätzen erprobt worden, auch die Franzosen beschäftigen sich eingehend damit und am 26. und 27. Juli sind, wie aus Rom geschrieben wird, dort auf dem Schießfelde Versuche mit dem rauchfreien Pulver gemacht worden, welches von einem jungen Artillerie-Offizier des Turiner Arsenals erfunden wurde. Die Versuche sollen sehr gut ausgefallen sein. Das Pulver entwickelte unter kaum hörbarem Knalle und voller Rauchlosigkeit eine um ein Drittel höhere Spannkraft als das bisherige und bei auf 300 Meter Entfernung abgegebenem Massenfeuer betrugen die Treffer nahezu 35 Prozent.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

2. August. Der Lokomotivheizer August Moritz Polenz aus Oberröblingen und Christiane Marie Spangenberg aus Wettin.

Geboren.

1. August. Dem Dienstmann Karl Schade T. Elsa Frida Würmlitzerstraße 30e. — Dem Müllermeister Richard Wendt T. Anna Emma, Diemitz. — Dem Kaufmann Alwin Koch S. Christian Otto Alwin Walther, Nienieverstraße 15. — Dem Viehhändler Walther Schwabe S. Max, Magdeburgerstraße 2. — Dem Schneidermeister Julius Wehner S. Hugo Ernst, kl. Sandberg 6. Dem Schlosser Gustav Lancke S. Karl Gustav Max, Karlstraße 20. — Dem prakt. Arzt Dr. med. Conradin Herzberg T. Friederike Auguste Ida Johanne, Scharrengasse 5. — Dem Kutscher Gottfried Holland S. Friedrich Max, Lessingstraße 16. — Dem Handelsmann Albrecht Reinhardt T. Margarethe Frida Therese, Königstraße 25. — Dem Lehrer Julius Lösler T. Laura Hildegard, Anhalterstraße 10.

2. August. Dem Gärtner Karl Henneberg S. Karl Robert Alex, Merseburgerstraße 26a. — Dem gepr. Lokomotivheizer Max Märtz T. Laura Hedwig Anna, Martinsgasse 10. — Dem Handarbeiter Albert Aßleben 2. Anna Minna Klara, Mansfelderstraße 29. — Dem Konditor Friedrich Wilhelm Oswald Schmidt S. Kurt Willy Georg, kl. Brauhausgasse 20. — Dem Kaufmann Philipp Busse S. Paul Otto Ernst, Leipzigerstraße 33. — Dem Buchhalter Bertram Zeh T. Franziska Amalie Emilie, Dyonisstraße 5. — Dem Zeugschmied August Wagner T. Anna Maria, Viktoriaplatz 1. — Dem Lohnkellner Kluge T. Antonie Sophie Luise, Steinbockgasse 1. — Dem Handarbeiter Hermann Bernhardt T. Friederike Emma Anna, Langestraße 6 — Dem verstorb. Sattlermeister Friedrich Wilhelm Hermann Böhme S. Max, Mühlgraben 2a. — 1 unehel. T.

Gestorben.

1. August. Des Handarbeiter Edmund Engelmann T. Helene Hedwig 1 J., Lessingstraße 35. — Des Maurer Otto Hiller T. Anna Elise 11 M., Mansfelderstraße 5. — Die unverehel. Fabrikarbeiterin Therese Kirchhof 19 J., klinik. — Des Tischler Ferdinand Hempel T. Marie Louise 5 J., Ludwigstraße 1. — Des Schlosser Friedrich Hoppe Ehefrau Marie Therese geb. Müller 34 J., Krausenstraße 10. — 1 unehel. T. todtgeboren.

2. August. Die Wittwe Johanne Karoline Müller geb. Hanisch 82 J., Brunnengasse 10. — Des Former Waldeck Gebhardt T. Anna Frida 5 J., Bahnhofstraße 14. — Des Steinmetzen Friedrich Behrend S. Karl Hermann Fritz 1 J., Ackerstraße 5. — Des Handarbeiter Hermann Stahl S. Friedrich Hermann 1 J., klinik. — Des Droschkenbesitzer Hermann Bretschneider T. Frida Gertrud 2 M., Friesenstr. 4. — Des Schuhmacher Karl Keitel S. Hermann Willy 1 J., Wörmlitzerstraße 40. — Des Maurer August Meyer S. Ernst 8 M., klinik. — Des Maurer Albert Hinzsche S. Otto 1 J., Lessingstraße 19. — Des Handarbeiter Albert Ahlborn S. Fritz 3 M., Bäckergasse 4. — Des Handarbeiter Karl Schmidt T. Sophie Marie Anna 7 M., kl. Brauhausgasse 15. — Des Zimmermann Karl Hund T. Martha Bertha 1 J., Mühlberg 2. — Des Kaufmann Fritz Dübel Ehefrau Klara geb. Rieseberg 22 J., Diakonissenhaus.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger".

W. B. London, 6. August, 10 Uhr 58 Min. Vorm. Die „Times" bespricht die Flottenschau und sagt, daß dieselbe sicherlich einen Theil der Grundlagen sorgfältiger und genauer Schätzung der Stretikkräfte bilden werde, wovon die Weltgeschicke abhängen. Nicht nur Kaiser Wilhelm sondern alle Hauptstädte Europas würden die Kriegsbereitschaft Englands im Lichte des Schauspiels von Spithead prüfen. — Die Ernennung der Königin zum Chef eines preußischen Regiments zeige die enge Freundschaft zwischen Deutschland und England.

* **Minden i. W.,** 5. August. Heute Nacht ist ein hiesiger Nachtwächter erstochen worden. Der Thäter wurde verhaftet.

* **Hamburg,** 5. August. In der Kieler Bestechungs-Affaire wurden auf Antrag des Berliner Staatsanwalts die Geschäftsbücher einer hiesigen Tuch- und Exportfirma beschlagnahmt.

* **Posen,** 5. August. Nach einem dem „Kurjer" zugegangenen Telegramm aus Kissingen ist der Landtagsabgeordnete Oberstlieutenant a. D. v. Zakrzewski schwer erkrankt und mit den Sterbesakramenten versehen worden.

* **Graz,** 5. August. Bei dem heute hier stattgefundenen Schützenbankett anläßlich des 3. österreichischen Bundesschießens brachte Reinhard aus Frankfurt a. M. ein Hoch auf das gute Einvernehmen zwischen dem deutschen und dem österreichischen Schützenbund. Darnach toastete Redakteur Starzengruber aus Wien auf den deutschen Schützenbund. Die Musikkapelle sollte „Heil Dir im Siegerkranz" intoniren, was jedoch behördlich nicht gestattet wurde. Der Bundesausschuß beschloß, das nächste Bundesschießen in Brünn abzuhalten.

* **Portsmouth,** 5. August. Die Befürchtung, daß abermals die Flottenrevue nicht würde abgehalten werden können, ward behoben, als sich gegen Mittag das Wetter aufklärte und zu einem schönen sonnigen Tage gestaltete. Zahlreiche Dampfer liefen vollbesetzt zur Besichtigung der Flotten aus. Festlich beflaggt war das deutsche Geschwader, das sich ausgezeichnet präsentirte; vornehmlich den deutschen Kriegsschiffen näherten sich die vielen Vergnügungsdampfer. Die deutschen Matrosen und Offiziere wurden stürmisch bejubelt, an Bord der Personendampfer fraternisirten die Engländer mit den deutschen Passagieren. — Gegen 4 Uhr schifften Kaiser Wilhelm, der Prinz von Wales und die übrigen Herrschaften sich auf der königlichen Yacht „Victoria Albert" in Cowes unter dem Donner der dort liegenden Kanonenboote und der Landbatterien ein und nahmen Aufstellung auf dem Promenadendeck; ihnen folgte die „Hohenzollern" mit den höheren Offizieren des deutschen Geschwaders, dann folgte die „Osborne" mit den Hofchargen und die „Magdalena" mit den englischen Parlaments-Mitgliedern und der Londoner City-Corporation. Allen Privatdampfern wurde anbefohlen, sich in sehr respektvoller Entfernung zu halten, was der Revue einen großen Theil ihres Reizes nahm. Bei Erreichung der britischen Linien wurde der Salut abgefeuert, die Raen wurden bemannt, und der Kaiser fuhr ziemlich rasch die drei Reihen ab und kehrte dann zum Flaggenschiff „Howe" zurück. Admiral Commerell und alle Geschwader-Befehlshaber wurden an Bord der „Victoria Albert" beordert, wo ihnen der Kaiser dankte und seine Bewunderung für die englische Flotte aussprach. Nach 6 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Cowes, und die Revue, die weit weniger bot, als die Einfahrt des deutschen Geschwaders am Freitag, war beendet. Die meisten Kriegsschiffe waren bereits unter Dampf, und ehe der Morgen anbricht, wird die englische Flotte ihren Ankerplatz verlassen und die Seemanöver begonnen haben. — Viele britische Seeoffiziere sollen preußische Orden erhalten haben.

Marktbericht.

Halle a. S., den 6. August 1889.

Eier pro Mandel	0,80—0,95	Mk.
Butter pro Pfund	1,30—1,40	„
Carotten pro Schock	0,30—0,35	„
Kohlrabi pro Mandel	0,20	„
Schoten pro 5 Liter	0,60	„
Grüne Bohnen pro 5 Liter	0,30—0,35	„
Blumenkohl pro Kopf	0,40	„
Gurken pro Schock	0,50—0,60	„
Neue Kartoffeln pro 5 Liter	0,30	„
Pilze pro 5 Liter	0,30	„
Radieschen pro Mandel	0,70	„
Rettig pro Mandel	0,50	„
Preiselbeeren pro 5 Liter	1,20	„
Zwiebeln pro Schock	0,40	„
Sellerie pro Mandel	0,80	„
Kirschen pro Ltr.	0,40	„
Johannisbeeren pro Liter	0,40	„
Wirsing-Kohl pro Mandel	0,80—1,00	„
Aprikosen pro Mandel	0,80	„
Birnen pro Mandel	0,25—0,28	„
Aepfel pro Mandel	0,50—0,70	„
Eierpflaumen pro Schock	0,40—0,45	„
Blaue Pflaumen pro Schock	0,30	„
Pflaumenmus pro Pfund	0,25	„
Junge Hähne pro Stück	0,70	„
Junge Tauben pro Paar	0,60	„
Fette Enten pro Stück	2,50	„
Fette Gänse pro Stück	5,50	„
Hechte pro Pfund	0,75	„

Außerdem war der Markt mit Geflügel und Fischen reich besetzt.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle (Saale) den 6. Aug. 1889.

Preise p. 1000 Ko. Netto.

Weizen fest 170—192. Roggen fest 156—170. Gerste, Futter 135 bis 145, Braugerste 160—180 Hafer fest 166—172. Mais —,—. Raps 310—335. Rübsen ohne Angebot. Sommer —. Erbsen —. Kümmel excl. Sack pro 100 Kilo Netto 38—40. Stärke incl. Faß von 100 Kilo Inhalt pro 100 Kilo netto —. Hallesche prima Weizen sehr fest 37,50—38 Mk. abfallende Sorten billiger.

Preise p. 100 Ko. Netto.

Linsen bis 30—40 M. Bohnen —,— M. Lupinen —,— Kleesaaten—,— M.

Futterartikel gefragt: Futtermehl 13—15, Roggenkleie lebh. Nachfrage 10—10,50. Weizenschaalen 9—9,50. Weizengrießkleie 9,25—9,50. Malzkeime helle 10—11, dunkle 9—10. Oelkuchen 15,50—16. Mais 28,50—29,75. Rüböl 70. Petroleum 24,50. Solaröl 0,825/30° knapp 17,50—18. Spiritus p. 10 000 L. % still. Kartoffeln mit 50 M. Verbrauchsabgabe: 57,80 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 38,10 M.

Berliner Börse.

Dienstag, den 6. August 1889.

Anfangscourse.

Credit	164,—	Bochum. Guß	210,80
Franzosen	94,75	Hibernia	171,90
Lombarden	50,70	Marienburg Mlawka	68,75
Disconto-Commandit	235,40	Ostpreuß. Südbahn	104,90
Darmstädter Bank	166,10	Dtsr. Bodenbach	204,40
Dresdner Bank	151,75	Ebethal	92,90
Handels-Gesellschaft	175,60	Gotthardbahn	160,10
Nationalbank f. D.	140,40	Warschau-Wien	214,40
Internationale Bank	125,—	Nordd. Lloyd	179,50
Dortmunder Union	96,75	4% Ungarn	85,25
Laurahütte	141,—	Russische Noten	210,—

Tendenz: schwach.

Mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft, Halle a/S.

Wetterbericht des „General-Anzeiger".

Voraussichtliches Wetter am 7. August.

Bei westlichem Winde veränderliches warmes Wetter mit Neigung zu Gewitterregen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18890807018/fragment/page=0003

Neu eröffnet! **Weber's Central-Hotel.** Neu eröffnet!

Halle a. S., am neuen Marktplatz.

Mitte der Stadt. Schöne freie Lage.

40 Fremdenzimmer und Salons,

mit allem Comfort ausgestattet.

Logir-Zimmer von 1 bis 2 Mark.

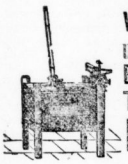
Servis und Licht wird nicht berechnet.

Portier an der Bahn. **Badevorrichtung im Hause.**

Grosses Bier-Restaurant.

Table d'hôte ohne Weinzwang.

Reichhaltige Speisekarte. ff. Münchener und Lagerbier. Gut gepflegte Weine.



Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäscherollen in div. Grössen, deutsch. und engl. System. Bier- u. Weinflaschen, Böhm. Braunkohlen, Holzkohlen und Torfstreu.

Herm. Graeb Nachflg. W. Helbig,

Lager im Waisenhaus-Thoreingang rechts.

Otto Giesert, Chemische Waschanstalt,

Kaulenberg 3.

Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art; seidene, wollene und halbwollene Kleider mit jedem Besatz. Uniformen, Ball- und Masken-Anzüge, Pelzsachen, Röcke, Hosen, Westen, Mäntel, Teppiche, Steppdecken ꝛc. werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne einzulaufen oder ihre ursprüngliche Façon zu verlieren, gewaschen oder chemisch gereinigt.

Geschäfts-Uebergabe.

Gestatte mir hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mein **Leipzigerstraße 71** betriebenes **Mehl- und Produkten-Geschäft** käuflich Herrn **Heinrich Cluss** überlassen habe. Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch meinem Nachfolger zu Theil werden zu lassen.

Achtungsvoll

G. Wiebach.

Auf Vorstehendes höflichst bezugnehmend, werde ich das von Herrn **Wiebach** betriebene

Mehl- und Produktengeschäft

unter meinem Namen weiterführen und bitte, das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch auf mich gütigst zu übertragen.

Halle a. S., den 5. August 1889. Achtungsvoll

Heinrich Cluss,

Leipzigerstraße 71.

Omnibusfahrt Halle-Lauchstädt-Schafstädt.

Aus Halle 5 Uhr 45 Minuten früh Posthof.
" " 4 " Nachmittag Preußischer Hof, Steinstraße.
Aus Lauchstädt 8 " " 15 Min. früh Hotel zum Schwarzen Adler.
" " 6 " 50 " Abends " nach Schafstädt. "

Die Omnibusse haben Anschluß nach Schafstädt.

V. Wiegand,

Lauchstädt, Hotel zum Schwarzen Adler.

Tücht. Bergleute u. Arbeiter

finden in unserm Bergbaubetrieb bei **hohem Lohn dauernde Arbeit. Reisekosten werden bei Annahme vergütet.** Anmeldungen **vorher** an Herrn Grubeninspektor **Püster** hierselbst.

Harbke (Poststation), im August 1889.

Harbker Kohlenwerke.

Zur Wäsche empfiehlt:

Pa. weiße Wachskernseife à Pfd. 30 Pfg.,
" oranienburger Seife à Pfd. 25 Pfg.,
" gelbe Schmierseife à Pfd. 22 Pfg.,
sowie sämmtliche andere Artikel billigst

Drogerie von

Ernst Pietsch,

Merseburgerstr. 49.

Bruch-Bänder

bester Konstruktion, in allen Formen und Größen werden auch auf brieflliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung** gratis. **Professor Kargacin** aus **Novi** bei **Fiume** (Oesterreich) schreibt: „Die gesandte Bandage sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen umsomehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte!" Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in **Halle: Gasthof zur Stadt Dresden** am 9. jeden Monates von 1½—7 Uhr Nachmittags.

Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart,** Alleenstr. 11.

Leder-Handlung

C. Kaestner & Co.

empfiehlt **sämmtliche Ledersorten** und **Schuhmacher-Artikel** in **Prima-Waare** zu **billigsten Preisen.**

Walhalla-Theater

Mr. Alegandro u. **Miß Maximiliane,** Kopf-Equilibristen.

Die **Albert Francis Star-Truppe,** (3 Herren und 3 Damen), Englische Grotesk-Gesang- und Tanz-Gesellschaft.

Fräulein **Margarethe Steinow,** Lieder- und Walzersängerin.

Herren **Gebrüder Tyllmann,** Parterre-Akrobaten u. Pyramidenkünstler.

Mlle. Erica, Kostüm-Soubrette.

Mr. Walton und **Miß Erna** mit ihren abgerichteten Thieren.

Brothers Bill Will, Clowns, mit ihrem Esel Blondin.

Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Hunde-Maulkörbe und **Hals-Bänder** für **Jagd-** und **Luxushunde** offerirt billigst

W. Tornau,

89. Leipzigerstraße 89.

Roggen-Langstroh, Streu-Stroh, Klee- und Wiesenheu, Beste Torf-Streu

in **Ladungen,** sowie im **Einzelnen** offerirt

Walter Fritze, Halle a/S.,

Magdeburgerstr. 43.

Zur Anfertigung aller Arten **Inschriften, Firmen, Schildermalereien in nur guter Ausführung und billigster Preisstellung** empfiehlt sich

A. H. Heinze,

Maler.

Gr. Schlamm 4.

(Händels Geburtshaus.)

Wiederverkäufern

offerirt

Kautabake

zu Fabrikpreisen

Filiale der Tabak-Fabrik

Gebrüder Adler,

Halle a. S., Geiststraße 36a.

Hypothekcapital

zu billigstem Zinsfuß

auf 10—15 Jahre fest, auch unkündbar, mit Amortisation.

Karl Peril,

Barfüßerstr. 6a, I.

Kleber-Stroh offerirt billigst

Walter Fritze, Magdeburgerstr 43.

Wicke's Restaurant.

Gr. Steinstraße 42, I.

Vereinszimmer zu vergeben.

Stücken-Butter

Molkerei Ranstedt

wöchentlich 3 mal frisch offerirt zu **Marktpreisen à ½ Pf.-Stück 68 Pfg.** Niederlage für Halle

August Peter,

Königstraße 20 a.

Von der Reise zurück.

Dr. Färth.

Café David.

Mittwoch den 7. August 1889:

CONCERT

gegeben vom

Trompeter-Quartett des Königlichen Hoftheaterorchesters,

bestehend aus den

Königl. Kammermusikern Herren Mörtzsch, Reuter, Föhtisch und Haferburg aus Kassel.

Entree à Person 50 Pfg. Anfang 8 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Saalschloss-Brauerei Giebichenstein.

Heute Mittwoch Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Militär-Concert

der Kapelle des Königl. Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36.

Entree à Person 30 Pfg.

O. Wiegert,

Kapellmeister.

Bitte die Familienbillets fleißig benutzen zu wollen, da mit dem 20. August die Saison ihren Abschluß findet und die Billets mit diesem Tage ihre Giltigkeit verlieren.

Wuchererstr. 26. **Reichshallen.** Wuchererstr. 26.

Heute Dienstag den 6. August:

Großes Familien-Concert.

Entree frei. Anfang Abends 8 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

„Hofjäger".

Heute Mittwoch Nachmittag:

Familien-Concert

bei freiem Entree.

Hôtel zum Wettiner Hof.

Magdeburgerstrasse 1 d. Ant. Dittmar. Nähe der Bahn.

Alleiniger Ausschank, auch Flaschenversand v. Ansbacher Hürnerbräu-Bier.

Prämiirt: Brüssel 1888 gold. Medaille. Nürnberg 1882 silb. Medaille

Aecht Bayerisches 4/10 zu 15 Pfg.

Restaurant „z. goldenen Scepter"

Neu! Wuchererstr. 26a. Neu!

Eröffnung am Mittwoch den 7. August,

wozu Freunde und Gönner freundlichst einladet **E. Werner.**

A. d. kl. Klausstr. **Händel-Park** Grosser Schlamm.

Heute Mittwoch:

Grosses Concert

der Gesammtkapelle des Herrn Musikdirektor Henschel bei brillanter Beleuchtung des Gartens.

Anfang 8 Uhr. Entree 15 Pfg.

Es ladet ergebenst ein **Albert Gaedecke.**

Saalschloss-Brauerei Giebichenstein.

Donnerstag den 8. August 1889:

Wiener Monstre-

Pracht-Feuerwerk

des Kais. Königl. conc. Kunstfeuerwerkers **Fr. Schwiegerling** aus Breslau, verbunden mit **großem Concert,** ausgeführt von der **Kapelle des Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36.**

„Zum Schluss die Beschiessung von Alexandrien".

Saale-Terrasse.

Heute Mittwoch

Grosser Gesellschafts-Tag.

Ernst Brunne.

Zerbster Bitter-Bier,

Gose vom Rittergut Döllnitz, gut gepflegte **Lager-, Münchener u. Culmbacher Biere** empfiehlt

Franz Köppe, Gr. Ritterstraße 4.

Otto Thieme,

Buchbinderei, Buch- und Schreibmaterialien-Handlung, Leihbibliothek,

Unter-Teutschenthal,

empfiehlt sich zum Anfertigen aller Buchbinderarbeiten. Bilderrahmen schnell, gut und billig. Bilderrahmen in großer Auswahl. Conto-Bücher, Fliegen- und Pergamentpapier. Annahme von sämmtlichen Druckarbeiten zu billigsten Preisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18890807018/fragment/page=0004